

Frauen ab 60 Jahren am Land: Wert und Vielfalt ihrer Arbeit

Die gesellschaftlich wenig beachtete Arbeit – bezahlt oder unbezahlt – der Generation von Frauen, die heute 60 Jahre und älter ist, wird vom Projekt „Wer (er-)zählt“ vor den Vorhang geholt.

Saalfeld. „Abseits vom Einheitsbild die Vielfalt zeigen,“ ist das Motto des Erzählcafés an diesem Nachmittag und auch das Motto des Projektes, das im Auftrag des Bundeskanzleramtes umgesetzt wird. Die beiden Sozialforscherinnen Claudia Sorger, sie ist die Projektleiterin aus Wien von L&R Sozialforschung und die Projektmanagerin Birgit Buchinger von Solution Sozialforschung & Entwicklung betonen: „Es geht um das Sichtbarmachen von Frauenrealitäten, die in der Öffentlichkeit meist nicht so präsent sind.“

Im Café Wohnzimmer wurde der Erzählnachmittag vom Bildungszentrum organisiert, wo im gemütlichen Rahmen ab 14 Uhr Frauen aus dem Oberpinzgau, dem Saalachtal, dem Mittelpinzgau und dem angrenzenden Triol miteinander ins Reden kamen.



Vielfältige Frauenrealitäten ergaben die Erzählungen im „Wohnzimmer“ Saalfelden

BILD: EVA RAINER

Vielfältige Lebensrealitäten hören und wertschätzen

Anhand eines Gegenstandes aus dem Alltag der Frauen wurden Erfahrungen und Erzählungen ausgetauscht. Ein bunter Blumenstrauß an spannenden Einblicken war an diesem Nachmittag zu hören. Bei den Erzählungen kam unter anderem zur Sprache, dass es teilweise einen großen Unterschied gibt zwischen den „Dosigen“ und den „Zuagroasten“, etwa wenn es um die Akzeptanz und das „Aufgenommenwerden“ im Ort geht. Oder aber auch auf die Sicht der Gesellschaft.

Viele Umbrüche prägen die Lebenslinien der Frauen. Oft sind es nur ein paar Jahre, die in Frauenbiographien „frei“ gestaltet und werden können. Auf der Erziehungsarbeit für die Kinder folgt oft nach einigen Jahren die Pflege und Betreuung der Eltern oder Schwiegereltern. Auch zur Sprache kam, dass es eine gehörige

Portion Mut erfordert, wenn man im Pinzgau abseits der traditionellen Wege geht. Etwa in der Politik und Öffentlichkeitsarbeit wurden und werden Frauen als „Exoten“ mit rauen Umgangsformen konfrontiert.

Ein raumeinnehmender Bereich von Frauen ist das Ehrenamt: Oft sehen sie schnell, was es in der unmittelbaren Nähe braucht, egal ob im Bereich Kinder, alter und zu pflegenden Mitmenschen oder Umwelt und Natur.

Ehrenamtliche Initiativen, die zuerst von kritischen Zurufen kommentiert wurden, entpuppten sich in der Region mit der Zeit als wichtige Initiativen, die das gesellschaftliche Miteinander maßgeblich unterstützen. So etwa in Mittersill ein Sprachtraining für Menschen mit Migrationshintergrund. In einer weiteren Erzählrunde wurde über Frauen im persönlichen Umfeld berichtet, die 60, 70 oder 80 Jahre

und älter sind und die für einen selbst beeindruckend oder ein Vorbild sind.

Abseits der Treffen werden Interviews und Gespräche mit Frauen geführt, die nicht an den Erzählcafés teilnehmen konnten. Auf Basis der Erzählungen werden 40 Kurzbiografien und von den Erzählerinnen und ihren Gegenständen Porträts angefertigt. Sie bilden somit idealtypische Lebensgeschichten von Frauen dieser Generationen aus dem Pinzgau und Pongau ab. Auch in Radstadt fand das Erzählcafé statt.

Treffen und Gespräche dieser Art ermutigen und regen an, über biografische Erinnerungen miteinander ins Reden und Erzählen zu kommen.

Sensibilisierung für das Thema an Schulen

Eine weitere Säule des Projektes ist die Sichtbarmachung an den Schulen. „An vier Schulen im Pinzgau und Pongau werden wir

Workshops abhalten, wo die Schüler/-innen die Biografien kennenlernen und dann selbst im eigenen Umfeld Lebensgeschichten von Frauen dieser Generationen sammeln.“ So wird der Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen gefördert.

In einem nächsten Schritt wird genauer hingeschaut, wie viel Handlungsspielraum Frauen in ihrem Alltag haben: Habe ich ein Zimmer für mich allein? Meine Waschmaschine ist kaputt, wie schnell kann eine neue organisiert werden? Sind ich und meine Interessen und Bedürfnisse in der Öffentlichkeit vertreten? Mitsprachemöglichkeiten und Selbstermächtigung von Frauen in der Region werden somit thematisiert.

Im Herbst dieses Jahres werden die Ergebnisse des Projektes mit den Biografien und Porträts in beiden Bezirken vor- und ausgestellt.

Eva Rainer